

Eine zweite Chance

Können sich Menschen wirklich ändern? Vielleicht haben wir inzwischen Zweifel, ob das tatsächlich möglich ist. Weil wir uns selbst kennen und auch viele andere. Die Bibel stellt uns Menschen vor, die durch Jesus Christus radikal verändert wurden. Menschen, die für uns Vorbild sind. Warum änderte ein gestandener Mann „über Nacht“ sein Handeln? Und was hat das mit uns im Jahr 2005 zu tun?

Einfach verscharren?

Jesus Christus war gestorben. Man hatte ihn einfach ans Kreuz genagelt. Obwohl er schuldlos war. Das wussten die Allermeisten. Auch Josef von Arimathäa, ein Mitglied des Hohen Rats. Er war ein vornehmer Mann, der das Reich Gottes suchte. Einer, der nicht für die Verurteilung von Jesus gestimmt hatte. Aber nun war Jesus tot, und niemand hatte irgendwelche Vorbereitungen für das Begräbnis getroffen. Warum auch? Denn normalerweise wurde die Leiche eines gekreuzigten Verbrechers ohne Feier einfach verscharrt.

Die Jünger waren geflohen. Johannes, der sich in der Nähe des Kreuzes aufgehalten hatte, konnte wohl vor innerer Lähmung nichts unternehmen. Und die Frauen, die den Herrn bis zum Schluss begleitet hatten, waren auch ratlos und überfordert.

Josef kommt genau richtig!

Einfach verscharren? Das will Gott offensichtlich nicht. Und Josef von Arimathäa auch nicht. „Als es aber Abend geworden war, kam ein reicher Mann von Arimathäa, mit Namen Josef, der selbst auch ein Jünger Jesu war“ (Matthäus 27,57).

Warum kümmert sich Josef auf einmal so entschieden um Jesus? Bisher hatte er das ganze Geschehen doch eher aus einer sicheren Distanz beobachtet. War das alles zu gefährlich gewesen? Kannte er seine Kollegen viel zu gut? Wie sie voller Intrigen Leute „verschwinden lassen konnten“?



„Als es aber Abend geworden war, kam ein reicher Mann von Arimathäa, mit Namen Josef, der selbst auch ein Jünger Jesu war. Dieser ging hin zu Pilatus und bat um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, den Leib zu übergeben. Und Josef nahm den Leib und wickelte ihn in ein reines Leinentuch und legte ihn in seine neue Gruft, die er in den Felsen ausgehauen hatte; und er wälzte einen großen Stein an die Tür der Gruft und ging weg. Es waren aber dort Maria Magdalena und die andere Maria, die dem Grab gegenüber saßen.“

Matthäus 27,57-61

„Danach aber bat Josef von Arimathäa, der ein Jünger Jesu war, aber ein geheimer aus Furcht vor den Juden, den Pilatus, dass er den Leib Jesu abnehmen dürfe. Und Pilatus erlaubte es. Er kam nun und nahm den Leib Jesu ab“ (Johannes 19,38).

Geheime Jünger verpassen Jesus Christus!

Ob Josef geschockt war, als er definitiv hörte, dass Jesus tot war? Vielleicht hatte er immer noch auf bessere Tage gehofft. Auf eine ungefährliche Zeit für Jünger von Jesus. Dann würde auch er sich zu Jesus bekennen. Schließlich erwartete er doch das Reich Gottes.

Jetzt war es zu spät! Für immer zu spät! Wollte er nicht schon immer zu Jesus gehen? Ihm sagen, dass er zu ihm gehört? Ihm sagen, dass er ihn bewundert und liebt. „Ja“ zu ihm sagen und nicht nur ein neutrales „Nein“ bei der Abstimmung im Hohen Rat.

Scheitert der kluge Mann Josef an seiner Diplomatie? Weil es keine diplomatische Jesus-Nachfolge gibt. „Ein Diplomat spricht offen aus, was er nicht denkt“ - so sagt man es heute ironisch.

Ich kenne diese diplomatischen Situationen! Wo ich ein klares Bekenntnis sagen sollte und schnell auf weni-

ger gefährliche Themen ausgewichen bin. Oder damals 1964 in Rehe. Als auf einer Freizeit zwei junge Männer vom Evangelium gepackt waren. Ich hatte das gemerkt. Ich sollte ein direktes Gespräch suchen. Ich sollte, aber ich habe es nicht getan. Ich habe diese beiden nie wieder getroffen und noch heute sehe ich diese jungen Männer und die verpasste Chance vor meinen Augen.

Ein heilsamer Schock ...

Gewaltig viel muss sich bei Josef geändert haben. War der Tod von Jesus Christus der Auslöser? Merkte er auf einmal, dass „der Jesus“ für ihn, für Josef von Arimathäa, gestorben war? Für seine Sünden?

Begreift Josef auf einmal, dass er deshalb kein heimlicher Jünger mehr bleiben kann? Dass man nicht von wirklicher Liebe reden kann, wenn man verheimlicht, zu Jesus zu gehören?

Liebe braucht Offenheit, und wer sich nicht offenbaren kann, ist nicht fähig zu lieben!

Richtig, er hatte im Hohen Rat dagegen gestimmt. Das war schon mutig. Aber er hat sich nicht öffentlich zu Jesus bekannt. Josef war ein ehrbarer Mann, aber das ersetzt kein offenkundiges Bekenntnis zu Jesus. Das alles merkt Josef von Arimathäa und nun wird er aktiv. Für Jesus, dem er bisher heimlich nachfolgte.

Die zweite Chance

Auf einmal sehen wir einen mutigen Josef. Kühn geht er zu Pilatus

für Spätzügler ...

und bittet um den Leib Jesu. Das war ein Risiko. Er ist nicht mit Jesus Christus verwandt. Was wird Pilatus dazu sagen? Schließlich war Jesus wegen Hochverrat verurteilt. Und was wird der Hohe Rat dazu sagen? Die Leute? Die Verwandten? Die Freunde?

Wird Josef von Arimathäa nun ein einsamer Mann werden, der im falschen Moment eine „Dummheit“ begeht?

Das alles ist Josef jetzt egal. Er will jetzt das tun, was er noch tun kann! Keine zweite Chance verpassen! Resolut nennt er Pilatus seinen Wunsch, und der schenkt ihm den toten Körper von Jesus.

Mut wird belohnt! Und noch weiß Josef nicht, was noch alles passieren wird ...

Wo brauchen wir heute Zivilcourage? Wenn man über unseren Herrn lacht und lästert? Wenn das Thema „Abtreibung“ mal wieder dran ist? Oder wenn Kollegen über ihren Seitensprung lustig erzählen?

Oder wenn man uns fragt, was wir sonntags so machen? Und bei welcher Karnevalsfeier wir dieses Jahr mitmachen ... Wie mutig sind wir in solchen Situationen?

Gott gebraucht Josef

Grobe Hände der Kriegsknechte hatten Jesus gepackt und ans Kreuz genagelt. Gottlose haben ihn geschlagen. Brutal packten sie ihn und schleppten ihn ans Kreuz.



Die Kriegsknechte wussten ja nicht, um wen es genau ging. Nun nimmt Josef den toten Körper von Jesus Christus vom Kreuz. Er hatte Jesus vorher nie berührt, als er noch lebte.

Was mag Josef dabei empfunden haben? Wie viele Tränen mögen geflossen sein? Und immer wieder das Unfassbare zu erkennen: „Was haben sie nur mit ihm gemacht!“

Gott sorgt dafür, dass nach dem Sühnetod von Jesus Christus der Herr nicht mehr von bösen Menschen angepackt wird. Diese Zeiten sind für immer vorbei.

Josef wird mutig und schon gibt es einen zweiten, der sich öffentlich zu Jesus Christus bekennt: Nikodemus!

Josef und Nikodemus sind die Einzigen, die sich nach dem Tod von Jesus Christus um ihn kümmern. Keiner der „offiziellen“ Jünger! Josef übernimmt hier eine heilsgeschichtliche einmalige Aufgabe, die jetzt dran war.

Gott schickt uns manchmal in Situationen, die sich nicht wiederholen. Das zu begreifen ist wichtig!

Zwei Männer geben alles!

Josef setzt seinen Reichtum für Jesus ein. Reichtum wird in der Bibel eher kritisch gesehen, aber für Gott eingesetzt, ist Reichtum eine gute Sache. Jahrhunderte vorher wird schon prophezeit, dass „Jesus in seinem Tode bei einem Reichen sein wird“ (Jesaja 53,9)!

Josef stellt feine Leinwand zur Verfügung und Nikodemus bringt 100 Pfund Myrrhe herbei.

Das schöne Felsengrab gibt Josef ab. Es wird für ihn selbst unbrauchbar. Oder doch nicht?

Eine zweite Chance?

Gott gibt Josef, diesem „Spätzügler“ eine zweite Chance. Josef holt vieles auf, indem er nun alles gibt, was er geben kann.

Warum gebraucht Gott gerade einen Menschen, der bisher im Hintergrund seinen Glauben lebte? Ist Gott immer bereit, mit jedem Menschen neu anzufangen?

Geben wir anderen Menschen auch eine zweite Chance? Menschen, die Fehler gemacht haben? Brüder und Schwestern, die bisher in der Gemeinde eine fragwürdige Rolle spielen?

Denen eine „dumme Sache“ passiert ist? Denen, die bislang gescheitert sind? Denen, die bisher nicht mitgearbeitet haben?

Wer hätte das gedacht?

Josef ahnte wahrscheinlich nicht, was sich noch alles in und an seinem Grab abspielen wird! Die sinnlose Bewachung! Das Wunder der Auferstehung! Der Triumph über den Tod!

Längst merkt Josef, dass er zum großen Gewinner geworden ist. Sein offenes Bekenntnis zu Jesus Christus kostete viel, aber die Folgen sind für ihn unerwartet und unwahrscheinlich groß!

Nun sind wir dran! Da mutig zu werden, wo wir bisher gelähmt geschwiegen haben. Wo wir uns bisher verweigert haben. Vielleicht gibt Gott uns schon heute eine (zweite) Chance!

Dieter Ziegler **:P**

Fragen zum Nachdenken:

- Welche Bedeutung hat der Tod von Jesus für mich?
- Warum nutze ich nicht spontan alle Gelegenheiten, Jesus zu bekennen?
- Wo gab mir Gott eine erneute Chance?
- Wie viele neue Chancen haben Menschen in meinem Umfeld, wenn sie mich enttäuscht haben?

Grablegung. Kupferstich ganz links und Gemälde rechts: Unbekannte Meister des 19. Jh